

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/282343/Logistikfirma-zieht-Arbeitsplaetze-ab.html>

Unternehmen kritisiert Verkehrspolitik des Senats - 07.12.2010

Logistikfirma zieht Arbeitsplätze ab

Bremen. Das Logistikunternehmen Hellmann hat angekündigt, Arbeitsplätze aus Bremen abzuziehen. Als Grund für die Maßnahme nennt der Generalbevollmächtigte der Firma, Karl Engelhard, die mangelhafte Verkehrsanbindung des Güterverkehrszentrums (GVZ), an dem die Firma einen Standort unterhält. Unterdessen haben SPD-Chef Andreas Bovenschulte und Verkehrssenator Reinhard Loske (Grüne) ihre verkehrspolitischen Positionen dargestellt.



© Christina Kuhaupt

Das Unternehmen Hellmann Logistics will am Standort Bremen Arbeitsplätze abziehen.

Hellmann-Generalbevollmächtigter Engelhard beklagt, dass nach der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zur A281 eine Verkehrsanbindung des GVZ auf unabsehbare Zeit verschoben sei. "Wenn die Politik sich nicht bewegt, muss sich das Unternehmen bewegen", sagt Engelhard. Das GVZ existiere mittlerweile seit über zwei Jahrzehnten, und genau so lange würde den dort aktiven Unternehmen eine adäquate Autobahnanbindung versprochen. Bremen verkaufe sich einerseits als Logistikstandort, verfüge aber andererseits über kein vernünftiges

Verkehrskonzept. Engelhard kritisiert außerdem die Pläne zu City-Maut und Geschwindigkeitsreduzierung auf der Kurfürstenallee scharf. Mit dieser Politik werde die Wirtschaftskraft Bremens und sogar die Eigenständigkeit des Landes gefährdet.

Einer der zehn größten Logistiker Deutschlands

Hellmann gehört zu den zehn größten Logistikern der Bundesrepublik. In Bremen beschäftigt das Unternehmen derzeit 269 Menschen. Nun will das Unternehmen laut seinem Generalbevollmächtigten verstärken seine neue Zweigstelle in der Nähe von Leer an der A28 nutzen. Von Bremen aus sei es zuletzt kaum noch möglich gewesen, die Kunden pünktlich zu beliefern. Hellmann besitzt am GVZ eine Erweiterungsfläche von etwa 36000 Quadratmetern. Aufgrund der fehlenden Infrastruktur will die Firma das Areal jedoch nicht nutzen.

Senator Loske bezweifelt dagegen die Motive für die Verlagerung von Arbeitsplätzen: "Unternehmen wählen ihre Standorte nach anderen Kriterien, nicht nach der Politik des Verkehrssenators." Zudem werde jetzt ja auch das Straßenteilstück III/1 zum Güterverkehrszentrum fertig, wo das Unternehmen angesiedelt ist.

Unterdessen hat der Bremer SPD-Vorsitzende Andreas Bovenschulte noch einmal die Bedeutung des Autobahn-Ringschlusses für die Stadt betont, also die Fertigstellung der A281, die die Autobahn 27 im Nordwesten mit der A1 im Südosten verbinden soll. Bovenschulte bedauerte die Verzögerung, die mit dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts verbunden sei. Nun gelte es, die Bürgerinnen und Bürger von vornherein in die neue Planung einzubeziehen.

Bovenschulte: Über Umgehungsstrecken nachdenken

Im Hinblick auf den wachsenden Güterverkehr auf der Schiene erklärte Bovenschulte, es lohne sich, über Umgehungsstrecken ähnlich wie für den Kfz-Verkehr nachzudenken. Die Bremer SPD plädiere in diesem Zusammenhang für eine Machbarkeitsstudie. Auf diese Weise könne ausgelotet werden, ob und wo in der Region Bremen Umgehungsstrecken sinnvoll und möglich wären. Einen Abriss der Hochstraße über dem Breitenweg - dieser Punkt steht im Parteiprogramm der Grünen - hält der SPD-Chef auf "absehbare Zeit" für unrealistisch; nicht nur wegen

des damit verbundenen Finanzaufwandes.

Verkehrssenator Loske verteidigte seine Politik, dem Bürger Alternativen zur automobilen Mobilität anzubieten. Dazu gehörten der Ausbau des Straßenbahnnetzes und des Fahrradnetzes ebenso wie die Erweiterung des Car-Sharings. Mit Tempo-30-Zonen und Umweltzonen sollen die Bürger vor Lärm und Abgasen bewahrt werden: "Die Stadt ist für die Menschen da, nicht für die Autos", sagte Loske. (asp/keg/rk)